

Im lichtdurchfluteten Wintergarten wird wie verrückt gemalt

Die Erdmannhäuserin Ingrid Kulf malt, wenn sie zufrieden und entspannt ist – Die Wüste ist ein Lieblingsmotiv



Ingrid Kulf malt am liebsten im lichtdurchfluteten Wintergarten.

Foto: Sandra Brock

Erdmannhausen. Ingrid Kulf malt und übermalt. Die Erdmannhäuser Künstlerin legt Wert auf Strukturen und hat keine Hemmungen, Neues auf alten Werken entstehen zu lassen. Von Sonntag an stellt sie zum Thema „Beziehungen“ im Rathaus in Erdmannhausen aus.

Von Sandra Brock

Die Bilder und Skulpturen von Ingrid Kulf sind im ganzen Haus der Familie präsent. Im Treppenhaus, im Arbeitszimmer und sogar auf der Toilette stehen und hängen die Tonfiguren und Acrylbilder. Spätestens im Wohnzimmer wird dem Besucher bewusst, dass er in den Haushalt eines Künstlers geraten ist. Unübersehbar steht dort eine Staffelei mit dem neuesten Werk von Ingrid Kulf. Die Erdmannhäuserin hat im Keller zwei Räume, in denen sie ihre Bilder „anlegt“, wie sie sagt,

ATELIER-BESUCH



Oben auf der Staffelei im Übergang zwischen Wohnzimmer und lichtdurchflutetem Wintergarten müssen die Werke dann „meinen Blick aushalten, während ich mich hier bewege“, erzählt Ingrid Kulf. Oft gehen dann gut zwei Tage ins Land, bis die Künstlerin

wieder zum Pinsel greift. Dann aber sofort – wenn es sein muss, legt sie schon vor dem Frühstück los. „Manches vergisst man, wenn man es nicht gleich umsetzt“, sagt sie.

So wie bei dem aktuellen Bild kommt es häufig vor, dass auf der Staffelei nochmals etwas ganz Neues entsteht. „Hier hatte ich einen Baum gespachtelt“, sagt Ingrid Kulf und deutet auf die Acrylmalerei. „Das gefiel mir aber dann gar nicht.“ Sie hat das ursprüngliche Bild übermalt, etwas Keimendes. Blühendes ist entstanden. Die Struktur des Baumes ist aber noch zu sehen. Doch genau das macht die Bilder von Ingrid Kulf so interessant. Nie geht es nur um Farbe, immer gibt es einen fast lebendig wirkenden Untergrund.

Für das Relief benutzt Ingrid Kulf verschiedene Werkzeuge – und jede Menge Farbe. „Da darf man nicht sparsam sein, das muss man auch lernen“, sagt sie und lacht. Manchmal besteht der Untergrund auch aus Sand, Wüstensand. Denn die Wüste hat es Ingrid Kulf angetan. Zuletzt war sie im vergangenen April in Marokko. Seither „habe ich gemalt wie verrückt“. 20 Bilder sind bislang entstanden. Die Ruhe in der Wüste fasziniert die Malerin. „Und die Farben!“

Ein altes Wüstenbild fällt da schon mal einem neuen zum Opfer. Wenn es ums Übermalen geht, ist Ingrid Kulf rigoros. Ältere Bilder, die ihr nicht mehr gefallen, kommen

wieder unter den Pinsel. „Bei Acryl ist das ja möglich“, sagt die Erdmannhäuserin. In ihrem Raum im Keller hat sie ein paar dieser Bilder liegen. Bei einem Porträt sind ihr die Gesichtszüge zu hart, bei einem anderen gefallen ihr die Farben nicht. Ingrid Kulf ist selbstkritisch – und offen für neue Ideen. Einmal habe jemand zu ihr gesagt: „Sie malen immer so große Bilder.“ „Dann habe ich einfach ein paar kleine gemalt“, sagt Ingrid Kulf fröhlich. „Das ist auch ein praktisches Geschenk.“

„Meine Bilder müssen meinen Blick aushalten können, während ich mich hier bewege“

Ingrid Kulf über die Staffelei mitten im Wohnzimmer

Wenn Ingrid Kulf die Tür zu ihrem Arbeitszimmer öffnet, sagt sie: „Hier unten sieht es wüst aus, aber das muss so sein.“ Am liebsten malt sie so wieso oben im lichtdurchfluteten Winter-

garten oder im Sommer sogar draußen auf der Terrasse.

Wenn Ingrid Kulf malt, ist sie nicht ansprechbar. Sie muss den Kopf frei haben und sich dem hingeben, was vor ihr auf der Staffelei steht. Das tut sie nicht nur in aller Frühe, sondern auch nachmittags. Zuvor macht sie gerne Pilates. „Zum Malen muss ich zufrieden und entspannt sein.“

INFO: Ingrid Kulf stellt vom 17. Februar bis 7. März im Erdmannhäuser Rathaus aus. Die Vernissage am Sonntag beginnt um 11 Uhr. Zu sehen sind Acrylbilder sowie Skulpturen zum Thema „Beziehungen“.